

# KUNSTCHRONIK

MONATSSCHRIFT FÜR KUNSTWISSENSCHAFT  
MUSEUMSWESEN UND DENKMALPFLEGE

MITTEILUNGSBLATT DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER E.V.  
HERAUSGEGEBEN VOM ZENTRALINSTITUT FÜR KUNSTGESCHICHTE IN MÜNCHEN  
IM VERLAG HANS CARL / NÜRNBERG

25. Jahrgang

Mai 1972

Heft 5

## UNTERRICHTUNG ÜBER DEN AUSGANG DER LETZTEN MITGLIEDER- VERSAMMLUNG DES VERBANDES DEUTSCHER KUNSTHISTORIKER

Nach der Sprengung der Mitgliederversammlung des Deutschen Kunsthistorikerverbandes am 14. April 1972 in Konstanz ist folgende Lage entstanden: Die Versammlung hat mit 101 gegen 100 Stimmen bei 8 Enthaltungen den Unterzeichneten zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Wahl wurde angenommen, der alte Vorstand trat zurück, der allein gewählte erste Vorsitzende übernahm sein Amt und mußte die Mitgliederversammlung abbrechen.

Die Eintragung des Wahlergebnisses beim Registergericht wird nach Vorlage des Protokolls beantragt. Zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung, welche die am 14. 4. verhinderte Wahl der anderen Vorstandsangehörigen nachholen muß, wird zu gegebener Zeit fristgerecht eingeladen.

Diese Information erfolgt durch das Mitteilungsblatt, um die Kasse des Verbandes nicht durch zusätzliche Portokosten zu belasten.

Willibald Sauerländer

## DIE HERAUSGABE DES REALLEXIKONS ZUR DEUTSCHEN KUNSTGESCHICHTE

Zu dem 1954 erschienenen dritten Band des RDK schrieb Ernst Gall ein kurzes Vorwort. Darin steht zu lesen: „Einem Wunsche Otto Schmitts entsprach es, daß die Redaktion mit dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte vereint wurde, weil sich hier zur Zeit allein diejenigen bibliothekarischen Hilfsmittel versammelt finden, die zur Bewältigung der sehr umfassenden Aufgabe unerlässlich sind“. Seit diesem Zeitpunkt, genauer seit Beginn der fünfziger Jahre ist die Redaktion in den Räumen des Zentralinstituts untergebracht. Auch wurden am Institut zunächst eine und seit 1968 zwei wissenschaftliche Stellen für die Redaktionsarbeit eingerichtet. Darüber hinaus half die DFG dem Lexikon in steigendem Umfang durch die Bereitstellung von Personal- und Sachmitteln. Die Herausgeberschaft lag weiterhin bei einzelnen Gelehrten. Ludwig Heinrich Heydenreich teilte sich in diese Aufgabe zunächst mit Ernst Gall, nach dessen

Tode mit Hans Martin Freiherrn von Erffa und zuletzt mit Karl-August Wirth. Als im Mai 1970 Ludwig Heinrich Heydenreich aus dem Amt scheidet, wurde in einer Übereinkunft zwischen den bisherigen Herausgebern, dem Verlag und der neuen Direktion des Zentralinstituts beschlossen, die bestehenden Verträge zu löschen. Als Herausgeber des Lexikons fungiert in Zukunft das Zentralinstitut, während die Redaktion weiterhin in Händen von Karl-August Wirth liegt. Diese Veränderung zielt darauf ab, das RDK in den Aufgabenbereich des Zentralinstituts einzubinden und seinen Fortbestand durch diese Institutionalisierung besser zu sichern. Die eben erscheinende Lieferung 68 zeigt den Wechsel der Herausgeberschaft auf dem Titelblatt an.

Administrative Eingriffe können nicht die innere Krise des RDK beheben, die seit Jahren offen zu Tage liegt. Die Stunde ist lexikalischen Unternehmungen nicht günstig. Die fortschreitende Spezialisierung der Forschungsarbeit erschwert das Abfassen von Übersichtsartikeln. Das Selbstverständnis der Wissenschaft ist verunsichert. Die Grenzen zwischen den Fachbereichen verfließen. In dieser Situation wird schon Auswahl und Abgrenzung der Stichworte für ein Reallexikon problematisch. Was gestern als lupenreiner Sachbegriff erschien, erweist sich von einem späteren Standpunkt aus als bloßer Interpretationsniederschlag. Das zunehmende Interesse an Allegorien und Emblematik hat zu einer beträchtlichen Erweiterung der kunstgeschichtlichen Fragestellung geführt. Dem Lexikon erwachsen daraus neue Aufgaben, aber auch die Gefahr einer bedenklichen Ausuferung mancher Artikel. Das RDK wird angesichts einer verwandelten Wissenschaftslage seinen Standpunkt und seine Zukunftsplanung neu bestimmen müssen. Der achtbare Wunsch, die gründlichste Information auszubreiten, muß an der Realisierbarkeit in absehbaren Fristen gemessen und modifiziert werden.

Zur Krise des RDK gehört aber auch seine bedrohliche Isolierung, so daß während des letzten Jahrzehnts die Artikel in bedenklichem Umfang von der Redaktion selbst geschrieben werden mußten. Nicht nur stockendes Fortschreiten, sondern auch eine relative Einseitigkeit der Gesichtspunkte und Gleichförmigkeit der Darstellung waren unvermeidliche Folgen. Hier müßte ein Wandel eintreten. Das RDK bietet die einzigartige Chance, kunstgeschichtliche Ergebnisse in überschaubarer, faßlicher Darstellung über den Kreis der Spezialisten, ja über die Fachgrenzen hinaus zugänglich zu machen. Unter den kunstgeschichtlichen Enzyklopädien nimmt es, wie auch von ausländischen Kollegen immer wieder betont wird, eine besondere, herausragende Stellung ein. Jeder kann daraus Gewinn ziehen und möglichst viele sollten wieder daran mitarbeiten.

Willibald Sauerländer

## ZWEI NEUE GEMALDE VON FRIEDRICH HERLIN

(Mit 2 Abbildungen)

Bei der Restaurierung von Friedrich Herlins Hochaltar in St. Jakob zu Rothenburg o. T. (Vgl. K.-W. Bachmann, E. Oellermann und J. Taubert, *The Conservation and Technique of the Herlin-Altarpiece* [1466] in: *Studies in Conservation* 15, 1970, S. 237 f.) wurden auf den Wangen der Predella zwei bislang unbekannte Gemälde ent-